

4. Bibliographie der Schriften

**In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle,
Waisenhaus 1724. S. 288-326.**

Der Glaube an den HERRN JESUM. [Predigt] Am II. Sonntage nach Epiphantias.
(Gehalten im Münster der des H.R.R. freyen Stadt Ulm, Anno 1718.)

Francke, August Hermann

1724

Applicatio.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

werden, und ewig, ewig mit allen H. Engeln und Auserwählten in solcher Seligkeit vor seinem Angesichte zu leben gedencket.

Nun ich muß mich begreifen, daß diese so wichtige Sache iezt nach der Länge unmöglich ausgeführet werden kan, zumal da die H. Schrift hiervon mit uns gar nicht versteckt, sondern frey und offenbarlich handelt. Es ist dieselbige ein offenes Buch: wer nur mit einfältigem, demüthigen und andächtigen Herzen dazu kömmt, und die Gnaden-Schätze, die der Glaube mitbringet, daraus zu erkennen trachtet, dem wird alles Gute, so der Glaube bringet, immer besser und klärer aufgethan. Es ist dieselbe ein freyer offener Brunn, da ein ieder hinzu gehen und mit Freuden Wasser des Lebens daraus schöpfen mag. Dannenhero, da ich aniezo die Sache nicht ganz ausführen kan, so weise ich, mit so viel grösserem und herzlicheren Verlangen nach euer aller Seligkeit, einen ieden auf das theure Wort Gottes selbst, in demselben weiter nachzuforschen, damit ein ieglicher nicht nur, wie man zum Glauben komme und (welches mit dahin gehöret) zum Wachsthum desselben gelange, und was derselbe in sich fasse; sondern auch den unausforschlichen Reichthum Christi immer besser daraus erkenne.

Applicatio.

Sachdem aber diß, Geliebte in dem HErrn JESU, also, wie es die Zeit gelitten, ausgelegt, und von dem Glauben an den HErrn JESUM in diesen 3. Stücken gehandelt worden, so kan ich nicht anders als euch des Spruchs erinnern aus dem 13. Cap. der 2 Epist. an die Corinth. im 5. Vers: **Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, prüfet euch selbst. Oder, erkennet ihr euch selbst nicht, daß JESUS Christus in euch ist? Es sey denn, daß ihr untüchtig seyd.** Sind wichtige Worte! Es waren ja die Corinthier eine Gemeine, die durch den Dienst des Apostels selbst gepflanget, und vom Heydenthum zu Christo bekehret waren: nichts desto weniger aber schreibet er an dieselbe: **Versuchet euch, ob ihr im Glauben seyd, prüfet euch selbst. Oder, erkennet ihr euch selbst nicht, daß JESUS Christus in euch ist? Es sey denn, daß ihr untüchtig seyd.** So dürfen ja wir gewißlich, unerachtet wir uns deß trösten, daß wir in unserer Kindheit getauft sind, und eine Christliche und Evangelische Gemeine heissen, nicht entbrechen uns zu versuchen, ob wir im Glauben sind, uns zu prüfen, ob JESUS Christus wahrhaftig in uns sey, damit auch wir nicht untüchtig erfunden werden.

Haben auch die Jünger, unerachtet sie in ihrer Kindheit in den Bund der Beschneidung eingetreten, und dadurch der Hoffnung Abrahams und aller seligen Verheissungen theilhaftig worden, nichts desto weniger sich hüten müssen, daß sie nicht etwa einen fleischlichen Ruhm daraus machten; ach so mögen auch wir gewiß wol glauben, daß, wiewol wir getauft sind, und billig solchen Gnaden-Bund hoch rühmen, wir uns doch zu hüten haben, daß wir aus der Heiligen Taufe nicht einen solchen fleischlichen Ruhm machen, wie viele thun, noch um deswillen voraus setzen, daß alles schon gar wohl mit unsern Dingen stehe.

Hat Johannes zu seiner Zeit die Jünger, und mit ihnen ganz Jerusalem und Judäa aufgeweckt, daß sie sich wohl prüfen-solten, ob sie in der Wahrheit Gottes Volck wären, und ob der Glaube und Geist Abrahams wahrhaftig in ihnen sey; ach so müssen ja auch wir gewiß uns in unsern Tagen nicht befremden lassen, wenn wir, unerachtet wir uns Christen nennen, gefragt werden, obs auch Wahrheit sey mit unserm Christenthum.

Traun, es heisst vom Glauben, wie einer der Heyden nicht unbillig vor der Weisheit gesagt hat, daß viele dazu kommen wären, wann sie nicht gemeynet, daß sie schon die Weisheit erlanget hätten: Denn also wären auch viele zum Glauben kommen, oder kämen noch dazu, wann sie nicht das so gleich voraus setzten, daß sie schon den Glauben hätten, dadurch sie unfehlbarlich würden selig werden.

Ach wie viel besser werden wir thun, daß wir dem theuren Luthero folgen, der in der Vorrede über die Epistel an die Römer eine so gar herrliche und nachdrückliche Warnung davor thut, und spricht, es sey das nicht der Glaube, den viele für den Glauben halten, da nemlich einer einen Gedancken in seinem Kopfe macht, der da spricht, ich glaube, und dann meynet, nun habe er den Glauben. * O wie gewaltig beschreibet er daselbst den wahren und lebendigen Glauben! Ich rathe einem ieden, daß er solches selbst nachlese, und sich wohl prüfe, ob er einen solchen Glauben, als ihn daselbst Lutherus beschrieben, bey sich

* B. Lutherus in der Vorrede der Epistel an die Römer: Glaube ist nicht der menschliche Wahn und Traum, den etliche für Glauben halten, und wenn sie sehen, daß keine Besserung des Lebens, noch gute Wercke folgen, und doch vom Glauben viel hören und reden können, fallen sie in den Irrthum, und sprechen: Der Glaube sey nicht genug, man müsse Wercke thun, soll man fromm und selig werden. Das macht, wenn sie das Evangelium hören, so fallen sie daher, und machen ihnen aus eigenen Kräften einen Gedancken im Herzen, der da spricht: Ich glaube! das halten sie denn für einen rechten Glauben. Aber wie es ein menschlich Bedacht und Gedanke ist, den des Hergens Grund nimmer erfähret / also thut er auch nichts, und folgt keine Besserung hernach.

sich befinde, ja ob er nur auch in geringem Maasse dergleichen Glauben bey sich antreffe, wornach doch gleichwol Lutherus den Glauben will geprüfet wissen. **

Ein ieder mag, um ihm selbst die Sache leichter zu machen, diejenigen Punkte bedencken, die wir ietzt angeführet haben, und gezeiget, wie die Jünger von dem HErrn IESU zum Glauben gebracht und darin gestärcket worden sind. Und ich frage zu dem Ende einfältiglich: Wie haben wir uns doch bishero unsers Tauf-Bundes erinnert? Wie haben wir denselben zu unserer Erweckung täglich angewendet? Wie haben wir ihn alle Tage, wie es billig seyn sollte, erneuret?

Wie haben wir das Wort der Buße angehört, wenn uns von den Lehrern dasselbige verkündiget und in unser Gewissen hinein geleyet ist? Wie haben wir uns beflissen unser tiefes Verderben samt unsern wirklichen Sünden zu erkennen? Wie haben wir das Wort der Buße zu Herzen genommen? Was für ein Ernst ist dadurch in uns erwecket worden, immer weiter unserm Elend und Verderben nachzuforschen? Und wie ist unser Herz dadurch erweicht worden, unsere Sünden zu bereuen und zu beweinen? Haben wir denn wol daran gedacht, daß wir wohl zusehen möchten, daß wir rechtschaffene Früchte

Nr 3

der

** So schreibet er ferner: Aber der Glaube ist ein göttlich Werk in uns, das uns wandelt und neu gebietet ans GOTT, Joh. 1, 13. und tödtet den alten Adam, machet uns ganz andere Menschen, von Herzen, Muth, Sinn und allen Kräften, und bringet den Heiligen Geist mit sich. O! es ist ein lebendig, geschäftig, thätig, mächtig Ding um den Glauben, daß unmöglich ist, daß er nicht ohne Unterlaß sollte gutes wirken. Er fraget auch nicht, ob gute Werke zu thun sind, sondern, ehe man fragt, hat er sie gethan und ist immer im Thun. Wer aber nicht solche Werke thut, der ist ein glaubloser Mensch, tappet und siehet um sich nach dem Glauben und guten Werken, und weiß weder was Glaube noch gute Werke sind, wäschet und schwäzet doch viel Wort vom Glauben und guten Werken. Glaube ist eine lebendige, erwegene Zuversicht auf Gottes Gnade, so gewiß, daß er tausendmal darüber stürbe! Und solche Zuversicht und Erkenntniß göttlicher Gnade macht fröhlich, trozig und lustig gegen GOTT und alle Creaturen, welches der Heilige Geist thut im Glauben. Daher der Mensch ohne Zwang willig und lustig wird, iederman gutes zu thun, iederman zu dienen / allerley zu leiden, GOTT zu Lieb und zu Lob / der ihm solche Gnade erzeiget hat. Also daß unmöglich ist, Werke vom Glauben scheiden, ja so unmöglich, als Brennen und Leuchten vom Feuer mag geschieden werden. Datum siehe dich vor, vor deinen eigenen falschen Gedanken, und unnützen Schwägern, die vom Glauben und guten Werken klug seyn wollen zu urtheilen, und sind die größten Narren! Bitte GOTT, daß er den Glauben in dir wirke, sonst bleibest du wol ewig ohne Glauben, du tichstest und thust, was du wilt, oder kanst.

der Buße thäten? Wo ist die wahrhaftige Veränderung des Sinnes (nemlich die rechte *μετανοια* oder Herzens-Veränderung) bey uns anzutreffen? (Denn was wir Buße nennen, das haben Johannes, Christus und seine Apostel, *μετανοειν* oder eine Sinnes-Veränderung genennet.)

• Wie haben wir von Kindheit auf die Heil. Schrift geforschet? Welchen Fleiß haben wir angewendet, daraus, als aus der reinen Quelle der Wahrheit und Weisheit, zu schöpfen?

Wie haben wir das Gebet geübet? Wie haben wir den Buß- und Glaubens-Kampf gekämpft, und darin mit Beten und Wachen gerungen? Wie haben wir in demselben Kampfe angehalten, bis unser Glaube wahrhaftig der Sieg geworden, der die Welt überwunden?

Wie haben wir das Heil. Abendmahl gebraucht? Wie haben wirs uns einen Ernst seyn lassen, uns vorher wohl zu prüfen, ob wir auch würdig wären uns zu solcher heiligen Tafel zu nahen? Wie haben wir unsern inwendigen Grund geforschet, ob derselbe auch so beschaffen sey, daß uns Gott für seine Kinder erkennen und wir ihm wohlgefällig seyn möchten? Sind wir auch wol bekümmert gewesen, daß wir nicht an statt des Lebens den Tod empfahen und zu unserm Gerichte hinzu gehen möchten, davor uns doch Paulus (1 Cor. II, 28. 29.) so ernstlich gewarnet hat?

Wie haben wir GOTT um den Heiligen Geist gebeten, daß derselbige sein Wort und alle Gnaden-Mittel, insönderheit die Taufe und das Heilige Abendmahl, zu unserm Glaubens Stärkung immer kräftiger wolle werden lassen?

Wie haben wir den HERRN JESUM, der Welt Heyland, gesucht, daß wir mit ihm im Glauben immer genauer und inniger verbunden und vereinigt werden, möchten? Wie sind wir mit aller unserer Mühe und Arbeit zu dem HERRN JESU gekommen, damit wir von ihm erquicket werden? Wie haben wir uns beflissen sein Joch zu tragen, das Schand-Joch der Sünden durch seine Kraft abzuwerfen, und sein sanftes Joch auf uns zu nehmen?

Was haben wir in dem allen für einen Ernst bewiesen?

Darnach prüfet euch ihr alle, die ihr hie seyd. Ach wie wäre es zu wünschen, daß deren nur wenige wären, die den gehörigen Ernst hierin nicht erwiesen!

Aber höret mich, ihr Lieben, was ihr nicht habet, das könnet ihr ja noch erlangen. Könnet ihrs gleich nicht aus eigener Kraft erlangen, so laß doch durch die Gnade unsers HERRN JESU Christi geschehen. So gütig, so freundlich, so liebeich ist ja sein frommes Herz, daß ers euch gern geben will, so ihrs nur in gehöriger göttlicher Ordnung suchet. Findet er solche Herzen, die der Wirkung seines Geistes nicht widerstreben, und sich zur wahren Erkant-

kant-

Känntniß ihres Elendes durch sein Wort und Geist bringen lassen; die sich vor ihm demüthigen und gern erkennen, wie sie so arm, elend, blind und bloß sind; die sich zu der rechten Armuth am Geist durch seine Wirkung gern bringen lassen, daß sie es selbst sehen und erkennen, wie schlecht es noch mit ihren Sachen stehe; die in solcher Armuth des Geistes demüthig bitten, suchen und anklopfen, damit sie ihn in der Wahrheit und Kraft finden mögen; ach ja, so er solche findet, sage ich, die mit geängstetem und zerschlagenem Geiste nur zu dem Creuze herzu gekrochen kommen, sich in seine offene Seite vor allem Anschrauben des argen Feindes zu verbergen, und in ihrem Zagen nur allein dahin sehen, daß sie sich in seinem Blute waschen mögen, damit sie in völligem Glauben, mit seinem theuren Blute besprenget, sich hinzu nahen dürfen, mit dem bußfertigen Zöllner an ihre Brust schlagen und sprechen: **GOTT, sey mit Sünder gnädig**, mit der grossen Sünderin über ihre Sünden heiß weinen, sich derselben so herzlich schämen, daß sie sich nicht getrauen ihm unters Angesicht zu treten, oder nur den Himmel anzuschauen; so er solche, sage ich abermal, findet, die dergestalt in der rechten Ordnung wahrer Buße stehen, und denen es dabei leid ist, daß sie nicht noch tiefer ihre Sünden erkennen, nicht noch besser dieselben bereuen können, darum, daß es ihnen schwer auf dem Herzen liegt, einen solchen getreuen und lieben Vater, der seinen Sohn an sie gewandt, einen solchen treuen Heyland, der sein Blut an sie gewaget, so schnöder Weise aus den Augen gesehet und beleidiget zu haben: so wird er wahrhaftig solchen den Glauben und die wahre Zuversicht auf ihn und sein heiliges Verdienst gerne geben und verleihen, und sie durch den Heiligen Geist so kräftig erleuchten, daß sie auch das helle Licht seines Evangelii mit Freude und Wonne ihres Herzens sehen werden.

Ach höret doch, ihr lieben Seelen, die ihr bis dahero in Sünden gelebet, und denselben gedienet habet; die ihr in Worten und Wercken frecher und unbedachtsamer, ja boshastiger Weise euch gegen **GOTT** versündigt, oder die ihr zwar in äußerlicher civiler Erbarkeit gewandelt, indessen aber die Kraft der neuen Geburt nicht geschmecket habet; höret doch ihr, die ihr nicht wisset, wie einer Seelen zu muthe ist, die als mühselig und beladen zu dem HErrn **IESU** gekommen, und von ihm erquicket worden; Kommet doch herben. Denn ihr werdet ietzt auch von mir dazu eingeladen, welche Einladung euch besser ist, als wenn ihr zur Hochzeit zu Cana in Galiläa, oder sonst zu einem äußerlichen Freuden-Mahl eingeladen würdet.

Eben der **IESUS**, der zu Cana gegenwärtig gewesen, der ist noch gegenwärtig in seinem Wort, rufet und locket anieho aufs neue. Jetzt will er auch erst das Wasser geschöpft wissen, nemlich das Wasser der göttlichen Traurigkeit. Erst sollen eure Gefässe sein mit dem Wasser der wahren Reue
über

über eure Sünden gefüllet werden; dann aber will er aus eurem Buß-Wasser oder aus euren Buß-Thränen lauter Freuden-Wein machen. Also will er euch auch seine Herrlichkeit offenbaren, und zu erkennen geben, daß er wahrhaftig euer Heyland sey.

Dencket doch ja nicht, so ihr bishero seiner nicht geachtet, daß er euch auch gleicher Weise aus dem Sinn geschlagen habe; Ach nein, er hat desto mehr auf euch gesehen; auch um euret willen ist er vom Thron der Herrlichkeit bis ans Kreuz gekommen, auf daß er euch aus der Hölle errettete und zum Himmel brächte, und nun hat er in eurem Leben lange auf euch gewartet, mit großer Begierde und Verlangen sich nach euch umgesehen, und euch deswegen von Kind auf durch eure Lehrer zur Buße und zum Glauben berufen. Wie hat ihn so sehr nach eurem Heyl gedürstet!

Dencket nicht, daß ihr, wenn ihr gleich nun noch zu ihm kommen woltet, albereit zu lange gewartet. Ach nein! Es ist ja freylich nicht zu verantworten, sondern mit Schmerzen zu bereuen, daß ihr so lange von ihm zurücke geblieben; aber eilet nun desto mehr zu ihm. Sehet, wie wartet sein treues, geduldiges, lügmüthiges und allerliebstehestes Herz auf euch, daß ihr doch noch zu ihm kommen möchtet.

O daß es nur möglich wäre, daß ich einen ieden unter euch zu seinem Seelen-Freunde, ja gewiß zu seinem allerbesten Freunde, ob er gleich von euch so sehr beleidiget ist, bringen und führen möchte! O daß ich einer ieden Seele, die hier zugegen ist, ihren Bräutigam zeigen möchte, der sich so sehrlich um sie bewirbet, und nichts mehr suchet, als daß sie ihm ihr ganzes Herz geben, und er sie in der Ordnung wahrer Bekehrung recht erfreuen und erquickten möchte.

Ach bedencket doch, was es auf sich habe, daß er uns durch sein Leiden und Sterben von der Sünde erlöset, und durch sein Blut davon abgewaschen, und mit GOTT versöhnet hat. Bedencket doch das, was das sey, daß er sich selbst für euch dahin gegeben. Welch eine Liebe ist das, daß er, der allertreueste Heyland, euch armen Sündern noch zurufet, und euch durchs Wort, das euch verkündiget wird, süßiglich einladet, daß ihr doch zu ihm kommen, ihn im Glauben umfassen, und euch mit ihm auf immer und ewig verbinden wöllet.

Ach er rufet euch ja, kommt doch, kommt doch zu ihm! Ruhet nicht, bis ihr ihn in lebendigem Glauben findet, und gewiß wisset, daß ihr ihn in euren Glaubens-Armen habet, damit ihr ihn halten und ewiglich nicht wieder lassen möget.

Es ist ja einmal unmöglich, daß ihr sonst rechten Frieden und wahre Ruhe findet: Darum kommet doch, kommet doch! Die Unruhe, der Verdruß,
die

die mancherley widerwärtige Begegnungen, die euch die Sünden verursachen, sind anders nichts als lauter Lockungen, daß ihr etwas bessers suchen sollet; welches ihr nirgend finden könnet, als so ihr euch zum Glauben an den HErrn IESUM bringen lasset, und so solcher euer Glaube nicht ein eingebildeter Wahnsinn, sondern ein wahrer Glaube befunden wird. Darum kommet doch, kommet doch, und lasset euch nichts abhalten zu diesem aller süßesten und frömmesten Heyland zu kommen.

Findet ihr ihn denn, so sprecht: Ich habe ihn, ich halte ihn, und will ihn nicht lassen.

Ach sehet, es ist kein anderer Weg, als daß ihr euch vor dem grossen und majestätischen GOTT demüthiget, und in der Wahrheit erkennet, daß ihr des Todes und der Verdammniß werth seyd, ja erkennet, daß ihr keines Brösamlein Brodts noch Tröpflein Wassers, um eurer schändlichen Sünden willen, auch in dieser Welt würdig seyd, indem ihr ihn so sehr beleidiget, und euch so stinkend vor ihm gemacht habet. Solches erkennet vor seinem Angesicht.

Aber wenn ihr nun also vor GOTT kommet mit Gebet und Flehen, und ihm eure Sünden und tiefes Elend und Verderben ohne Heuchelen bekennet; so haltet ihm dann vor das Verdienst seines lieben Sohnes, und stellet ihm IESUM CHRISTUM, das erwürgte Lamm, vor, das der Welt und also auch eure Sünden getragen hat, und sprecht: Ach HERR, das ist ja gewißlich wahr, daß IESUS CHRISTUS kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen: Hier bin aber ich armer grosser Sünder, hier komme ich armer Wurm, und bitte dich, du wollest auch mich auf- und annehmen, dieses theure und werthe Wort auch an mir erfüllen, und mich gerecht und ewig selig machen. Siehe, Christus ist ja auch um meiner willen in die Welt kommen, darum wollest du, ewiger GOTT, mich um seiner willen zu deinem Kinde und zum Erben der Seligkeit machen.

Geschiehet das von Herzen, so wird der Glaube in euch recht angefangen, hernach auch durch seine Gnade immer mehr und mehr gestärket werden. Wie wird da das Herz unsers HErrn IESU CHRISTI sich über euch freuen, wie er gesaget hat, daß über einen Sünder, der Busse thue, Freude im Himmel sey, mehr als über neun und neunzig Gerechten, die der Busse nicht bedürfen, oder sich nicht dafür halten, daß sie derselben bedürften.

Ach daß denn nun diß Wort, das zu euch ameko im Namen des HErrn gesprochen ist, möchte bey euch reichlich und überschwenglich gesegnet seyn! Und gleichwie kein Zweifel ist, daß nicht viele seyn solten, die es nöthig gehabt, daß ihnen auch diß gesaget würde (welches ohne Zweifel bey anderer Gelegenheit ihnen auch von ihren Lehrern ist gesaget worden, sie aber etwa nicht zu Herzen ge-

nommen haben): also ist nun auch mein herrlicher Wunsch, daß doch alle dieselbigen, wie sie hier sind, das Wort auch also annehmen, und demselben bey ihnen völligen Platz zu ihrem Heyl und zu ihrer Seligkeit geben möchten!

Ich rede aber nur noch zum Beschluß auch euch insonderheit an, die ihr eure Sünden erkannt und bereuet habet, und zum Glauben kommen seyd, daß es nun von euch heisset, wie dort von den Jüngern des HERRN JESU: **Und seine Jünger gläuberan an ihn.** Ihr, die ihr gleicher Weise wahre Jünger und Jüngerinnen Christi worden seyd, also, daß ihr die rechten Kennzeichen der Jünger und Jüngerinnen JESU (ihr seyd im übrigen schwache oder starcke) an euch erkunden lasset; ihr, die ihr geschmecket habet, wie freundlich der HERR ist, (1 Petr. 2, 3.) und diß nun für euer bestes Theil haltet, daß ihr den HERRN JESUM gefunden habt, und nun nicht habt eure Gerechtigkeit, sondern die Gerechtigkeit JESU Christi, die dem Glauben zugerechnet wird; ach erkennet doch ja, daß ihr an solchem lebendigen Glauben einen viel größern Schatz und ein weit herrlicher Kleinod habet, als euch die ganze Welt zu geben vermag.

O welch eine herrliche, welch eine himmlische, welch eine göttliche Gabe ist der Glaube an den HERRN JESUM, darauf unser ganzes Heyl und ewige Herrlichkeit beruhet! Darum preiset doch GOTT, der den Glauben in euren Herzen gewircket hat; dancket ihm dafür demüthiglich. Achtet den Glauben wie einen Aug-Äpfel, den ihr ja nicht verlesen dürfet, so lieb euch euer Heyl und Seligkeit ist. Ubet euch ja fleißig, euren Tauf-Bund täglich zu erneuren. Suchet in der Heil. Schrift und forschet darin, auf daß ihr Christum immer besser daraus erkennen lernet, und auch durch den Glauben inmer herrlicher zu ihm kommet, damit ihr das ewige Leben haben möget. Ach nahet euch doch mit allem Fleiß immer mehr und mehr durch den Glauben zu dem HERRN JESU selbst, mit Wachen und Beten.

Warum hat er sich euch so lieblich zu erkennen gegeben? Warum hat er den Glauben in euren Herzen angezündet? Ist's nicht zu dem Ende geschehen, damit ihr doch auch mit ihm Ein Herz und Seele werden möchtet? Heißt es nicht: **Die dem HERRN anhangen, sind ein Geist mit ihm?** (1 Cor. 6, 17.) Ach so suchet ihn doch auch, daß ihr ihm also ohne Unterlaß anhangen, und euch im Glauben immer mehr mit ihm verbinden und vereinigen möget.

Wo euer Schatz ist, da muß auch euer Herz seyn. Ist nun Christus euer Schatz, den ihr im Glauben ergriffen habet; ach wolan, so lasset doch auch euer Herz allezeit bey ihm seyn. Diß sey eure Übung Tag und Nacht. Unter eurer Arbeit, bey eurem Essen und Trincken, bey eurem Ausgang und Eingang, suchet mit dem Herzen allezeit bey dem HERRN JESU zu seyn. Denn eure Hände

Hände mögen arbeiten, eure Füße mögen gehen, eure übrigen Glieder mögen eure Berufs-Geschäfte ausrichten; aber euer Herz lasset mit Christo erfüllet seyn; auf daß seine Gnade sich in eurer Seele immer herrlicher ausbreiten möge.

Sorget doch dafür, daß ihr in ihm immer tiefer eingewurzelt und immer mehr in ihm bevestiget werdet. Ringet darnach, daß ihr alle Gnaden-Mittel immer ernstlicher und andächtiger gebrauchet. Wie arme Leute alles zu Hülfe nehmen, damit sie sich nur der Noth erwehren mögen: Also, da ihr auch eure menschliche Armuth und Gebrechlichkeit, damit ihr hier bis ans Ende zu kämpfen habet, aus eigener Erfahrung wisset und erkennet, so nehmet doch fein alle Gnaden-Mittel zu Hülfe, wie euch ieso die Anweisung dazu geschehen, auf daß euer Glaube wachse und zunehme, und wohl gestärcket werde, wie Paulus Coloss. I, II. von solcher mächtigen und göttlichen Stärkung redet; damit ihr dergestalt durch den Glauben an Christum, aus Gottes Macht, zur Seligkeit bewahret werdet.

Ach ihr Lieben, die ihr dieses erkennet, und der Gabe des Glaubens theilhaftig seyd, sehet doch ja zu, daß ihr diese edle Gabe, die ihr empfangen habet, nemlich den Glauben an IESUM Christum, fein wuchern lasset. Er bringet ja so viel Gutes mit sich; gläubet doch sicherlich, daß euch der HERR IESUS alles desselbigen Guten gern theilhaftig machen, und immer mehr Gnade erzeigen will; daß er die Gerechtigkeit, die ihr in ihm habet, immer heller in euren Herzen will leuchten lassen, damit ihr erkennet, was das sey, eine Gerechtigkeit haben, die da heisset die Gerechtigkeit Gottes, oder die vor GOTT gilt, nicht eine menschliche, nicht eine Englische, sondern IESU CHRISTI, des Sohnes Gottes Gerechtigkeit, und zwar dieselbige so haben, als wenn sie unser eigen wäre.

O so sehet doch nun wohl zu, daß ihr dieses in euren Herzen vest behaltet, und diesen herrlichen und köstlichen Schmuck allezeit tragen möget. Denn diß ist der rechte Schmuck des himmlischen Bräutigams, damit er die gläubige Seele als seine liebe Braut schmücken will, daß sie hellglänzend unter allen heiligen Engeln, wie eine Sonne des Himmels seyn solle. Das, das wird sich immer besser in euren Herzen aufklären, so ihr also mit eurem Glauben zu ihm gewandt bleibet, und diß Geheimniß des Christenthums wohl lernet, welches doch den Worten nach allen bekant ist; daß Christum lieb haben viel besser ist denn alles wissen. (Eph. 3, 19.) O so übet euch doch täglich in der Liebe Christi des einig Geliebten.

Wer hats besser um euch verdienet, als der euch aus der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht gebracht hat? Wer hats besser um euch verdienet, als der einige Hirte und Bischof eurer Seelen, der euch mit seinem Blute erkaufte hat? Ach gebet ihm doch hinwiederum euer Herz ganz und gar, lasset es doch

nicht ferner an dem Irdischen kleben, so doch ja nur lauter Blendwerck und GOTT mißfällig ist.

Jetzt liebet ihr den, den ihr nicht sehet; wie werdet ihr euch freuen mit so gar unaussprechlicher Freude, wenn nun das Ende eures Glaubens, der Seelen Seligkeit, kommen wird; wenn ihr den von Angesicht zu Angesicht sehen werdet, der euch aus der Hölle erlöset, aus Kindern des Zorns Kinder der Gnade, aus Kindern des Todes Kinder des ewigen Lebens gemacht hat; wenn ihr den nun im Schauen finden werdet, der euch hier so viel Gutes erzeiget, euch in keiner Noth verlassen, euer Gebet erhöret, euer Fürsprecher bey dem Vater gewesen ist! Wie werdet ihr euch freuen, wenn er seine Arme ausspannen und euch in dieselben aufs allerliebste einnehmen, und euch selbst mit seinem Munde bezeugen wird, wie lieb er euch gehabt, da er euch mit seinem Blute von den Sünden abgewaschen hat; wenn er nun alle Thränen von euren Augen abwischen, euch zu Kindern des ewigen Lebens machen, in seinen schönen Himmel einführen, und in demselbigen hinfort bey sich behalten wird.

Ach dieses bedenkhet doch nun, bedenkhet, sage ich, alles was ihr Gutes haben könnet durch den Glauben an den HERRN JESUM. Wie wohl ihrs aber fasset und bedenkhet, so wirds doch erst recht offenbar werden, wenn wir samt ihm werden offenbar werden in der Herrlichkeit, wie der Apostel Coloss. 3, 4. hievon redet.

Nun dieses ist es, dahin es iezo angesehen gewesen, und warum von dem Glauben an den HERRN JESUM geprediget worden. Sehet, das soll uns die Hochzeit zu Cana in Galiläa bringen, daß auch uns der HERR JESUS als unser Seelen-Bräutigam recht bekannt werde, und auch unser Herz sich mit ihm recht verlobe, gleichwie er sich mit uns verbunden, und daß wir mit ihm recht Ein Herz werden, von nun an neue Creaturen seyn in Christo, von nun an in ihm bleiben, von nun an das Leben, das aus GOTT ist, das er uns gebracht hat, durch ihn bewahren, bis wir aus dem Leben des Glaubens in das Leben des Schauens und der ewigen Freude gelangen werden. Das gebe er uns um sein selbst willen. Amen! Amen!

S Du ewiger und getreuer Heyland, dir sey Lob und Danck gesaget für deine grosse und überschwengliche Gnade, die du uns erzeiget hast, daß du vom Himmel kommen, menschliche Natur an dich genommen hast, und unser Heyland und Erlöser worden bist. Du bist ja der rechte Grund-Stein, und bewährte Stein, der köstliche und wohlgegründete Eck-Stein unsers Heyls und unsrer Seligkeit. Ach HERR JESU, gib du uns den Glauben

ben

ben an dich, bewahre uns in demselben, damit wir auch in demselben Glauben das ewige Leben und die Seligkeit erlangen mögen.

Du hast uns die Gnaden-Mittel gegeben, dadurch wir zum Glauben kommen, und in demselben gestärcket und bevestiget werden mögen. Ach erwecke unsere Herzen, und muntere uns recht auf, und erneure uns ganz, auf daß wir durch deine Gnade und göttliche Kraft dieselben nicht allein niemals versäumen, sondern sie auch allezeit so, wie es seyn soll, gebrauchen und anwenden. Vergib du uns aber aus Gnaden, daß wir sie leider in unserm Leben allbereit so oft und viel versäumt, oder aber, wo wir sie auch gebraucht, sie doch nicht recht gebraucht und angewendet haben. Verleihe uns, daß wirs hinfüro verbessern mögen.

Gib uns aber auch, daß wir von Zeit zu Zeit, von Tag zu Tag, von Stund zu Stund, im Glauben an dich und in der Liebe zu dir wachsen, zunehmen und gestärcket werden mögen. Gib uns, daß wir von nun an in solchem Glauben der Ewigkeit getrost entgegen gehen, da unser Glaube in ein seliges Schauen wird verwandelt werden.

O du wollest deine Erkenntniß in uns vermehren, unser Herz immer fester machen in dem vom Heiligen Geist gewirckten Beyfall, so wir deinem Worte geben, und insonderheit in dem lebendigen Vertrauen auf deine Gnade und Verdienst: Mache dieselbige unsere Zuversicht auf dich unsern Heyland immer kräftiger, und erhalte uns in derselben zum ewigen Leben.

Bewahre uns, daß wir ja nimmermehr unsere eigene Gerechtigkeit aufzurichten suchen. Laß uns mit Paulo durch deine Kraft alles vergessen, was dahinten ist, und uns strecken nach dem, das da vornen ist, und nachjagen dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo IESU. Verleihe uns aus Gnaden, daß wir hinfüro uns täglich durch den Glauben gleichsam waschen und baden in deinem hochtheuren Blute.

Ach warne doch einen ieden unter uns in seinem Gewissen, daß er doch ja dein Blut nicht gering achte, noch durch einen unheiligen Wandel mit Füßen tretet. Gib aber einem ieden, daß er die rechten Früchte des Glaubens in der That und Wahrheit in alle seinem Beruf und Stande beweisen möge. Solten wir aber etwa von menschlicher Schwachheit übereilet werden, etwas zu gedencken, zu begehren, zu reden oder zu thun, das deinem frommen Herzen

zuwider wäre; so wollest du uns doch die Gnade geben, daß wir ja nicht liegen bleiben, sondern uns gleich wieder aufrichten, und dich um Vergebung unserer Sünde, und um deine göttliche Kraft, solches hinfüro zu verbessern, demüthiglich und gläubig anrufen.

Gib uns, daß wir den guten den schönen und edlen Kampf des Glaubens bis an unser Ende treulich kämpfen, und unter allem Creutz und in allem Leiden dir bis in den Tod getreu seyn mögen, auf daß wir die Krone des Lebens von deiner Hand empfangen mögen.

Das gib uns, HERR JESU, um deiner unendlichen Liebe willen, damit du uns bis in den Tod geliebet hast, ja damit du uns auch so gern in alle Ewigkeit lieben willst. Ach HERR, mache uns dieser deiner Liebe fähig. Amen! Amen!

Am III. Sonntage nach Epiphantias.

(Gehalten in der Ulrichs-Kirchen zu Halle Anno 1720.)

Das Werk des Glaubens in der Kraft.

Die Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI/ und seine unermessliche Kraft sey mit uns und mit dem Worte des Evangelii. Amen!
Amen!



Liebe in dem HERRN JESU! Nachdem in der Kurz verwichenen Zeit von der Zukunft und Menschwerdung unsers Heylandes, von seiner Geburt, und von dem übrigen, so zu seiner Kindheit gerechnet werden mag, gehandelt, auch am letzten Sonntage das erste Zeichen, welches er gethan, und dadurch er sich als den verheissenen Messiam bewiesen hat, in Betrachtung gezogen worden; so gehet nun die Ordnung der Evangelischen Texte also fort, daß in denenselbigen mehrentheils die grossen und herrlichen Werke des HERRN JESU, in manchen aber auch seine herrlichen Lehren uns zu unsern Ohren und an unsere Herzen gebracht werden, auf daß wir ihn selbst aus seinen Wercken als den verheissenen Heyland, unsern Mittler und Segnmacher erkennen, und so wol aus seinen Worten und Bezeigungen, als auch an anderer Exempel lernen mögen, wie er mit uns umgehe, und wie wir mit ihm umzugehen haben, auf daß wir uns in das Hehl, welches durch ihn worden ist, recht schicken und dasselbe uns recht zu Nutz machen. Um so viel mehr ha-
ben